

In diesen Tagen um "Peter und Paul" finden in vielen Diözesen die Priesterweihe statt. In unserer Diözese hat man nichts davon gehört. Es gibt keine Kandidaten. Es will niemand mehr katholischer Priester werden. 1980 - als ich geweiht wurde - gab es in Deutschland 211 Priesterweihe. 2020 waren es nur noch 56 - ein Rückgang um rund 75%. (1)

Beim Zustand der Kirche hierzulande kann man das verstehen. Es scheint allerdings nach dem heutigen Evangelium nichts ganz Neues zu sein. Der Evangelist Lukas berichtet da, daß die 12 Männer, die Jesus als engste Mitarbeiter erwählt hatte (Lk 9, 1-6), sich offenbar schon damals als zu wenige erwiesen. So hören wir heute das berühmte Jesuswort von den "zu wenigen Arbeitern" (Lk 10,2) und dazu von der Aussendung zusätzlicher Kräfte - diesmal wesentlich mehr.

72 werden genannt. Dabei sind die Zahlen 12 und 72 symbolische Zahlen. Sie sagen zunächst nichts über Mitarbeitermangel aus, sondern etwas über die Absichten Jesu. 12 steht für das Volk Israel und seine 12 Stämme. Dieses sein Volk wollte Jesus zuerst erneuern. "Ich bin zu den Schafen des Hauses Israel gesandt", sagte er einmal (Mt 15,24).

72 dagegen steht für alle Völker der Welt. In einer Völkerliste des Alten Testaments (Gen 10) sind 72 nichtjüdische Völker aufgezählt. (2) Zu allen diesen Völkern fühlte Jesus sich auch gesandt, dafür die 72 neuen Mitarbeiter. Das neue Gottesvolk, das er sammeln will, soll weltweit sein.

Das ist - einmal ganz abgesehen von den Mitarbeiterzahlen - die erste und eigentliche Botschaft des heutigen Evangeliums. Es ist gut, wenn wir gelegentlich daran erinnert werden, daß wir eine weltweite Kirche sind. Wir bilden uns ja gerne ein, unsere selbstverschuldeten Probleme in der deutschen Kirche seien das baldige Ende der Kirche überhaupt und die (fragwürdigen) Reformen des sog. "synodalen Wegs" für die eigene Kirche wären (nach dem Motto "am deutschen Wesen muß die Welt genesen") auch die Rettung für die gesamte Weltkirche.

Dabei deckt die Kirche im deutschsprachigen Raum nur gerade einmal 2,2% dieser Weltkirche ab. (3) Das zu wissen ist tröstlich, denn daß die Kirche in Europa bald untergeht, kann man nicht völlig ausschließen. Man denke nur an die dieser Tage veröffentlichte Zahl von 360 000 Kircheng Austritten im vergangenen Jahr - so viele wie noch nie.

Dafür lebt die Kirche aber in anderen Kontinenten, wo sie teils sogar stark wächst. Irgendwann werden Missionare von

dort Europa neu missionieren. Wir erleben ja jetzt schon, daß Priester aus Asien und Afrika hier unser Kirchenleben mit aufrecht erhalten.

) Darauf weist uns das heutige Evangelium hin, aber es ist legitim, daraus auch Wichtiges für die Ordnung der kirchlichen Dienste und Ämter herauszulesen.

Wir sind es gewohnt, das Fundament der Kirche in den 12 Aposteln zu sehen, die Jesus nach allen Evangelien zuerst berufen hat (etwa Lk 6,12-16). Als ihre Nachfolger gelten heute die Bischöfe, Priester und Diakone. Das ist und bleibt auch richtig so. Ohne Bischöfe, Priester und Diakone kann es niemals die katholische Kirche geben.

) Es gibt aber eben nun noch ein zweites kirchliches Fundament und das sind die "72 Anderen" des heutigen Evangeliums. Über sie berichtet nur allein Lukas, vielleicht hat man sie deswegen ein bißchen vergessen. Sie haben genauso den Auftrag, das Evangelium weiterzutragen. Das erkennt man schon daran, daß Jesus sie mit fast genau denselben Worten losschickt wie zuvor die Apostel (Lk 10 im Vergleich zu Lk 9).

Trotzdem ist ihr Dienst nach dem Willen Jesu offenbar ein anderer als der der Apostel. Sonst hätte er sie ja nicht extra und getrennt von diesen beauftragt.

) Wenn man nun heute die Bischöfe, Priester und Diakone als Nachfolger der 12 Apostel ansieht, wer könnten dann heute die Nachfolger der 72 Anderen sein? Ich denke alle getauften Christen. Diese nennt man gerne "Laien" und hat sie leider Jahrhunderte nur wenig beachtet. Erst das Zweite Vatikanische Konzil hat die Laien als aktive Verkünder des Evangeliums und unentbehrliche Mitarbeiter im Weinberg des Herrn wiederentdeckt. Ohne aktive Laien ist heute gar keine Kirchenarbeit denkbar und wir müssen dafür sehr dankbar sein.

Wobei es seit 50 Jahren mit hauptberuflichen Laien - bei uns Pastoral- und Gemeindereferenten genannt - etwas völlig Neues und vorher in der Kirchengeschichte nie Dagewesenes gibt. In ihnen sehe ich am ehesten die Verwirklichung der "72 Anderen" für unsere Zeit und ohne ihre Arbeit würde unsere Kirche sofort zusammenbrechen.

) Zu ihnen am Schluß noch zwei wichtige Beobachtungen. Es fällt auf, daß Jesus auch zu den 72 genau wie vorher zu den 12 sagt: "Wer euch hört, hört mich" (Lk 10,16; Mt 10,40). Das heißt: Er gibt b e i d e n Gruppen dieselbe Vollmacht, ihn

persönlich zu vertreten. Das aber begründet nach theologischem Verständnis ein kirchliches "Amt", also den Auftrag, für Jesus selbst zu stehen.

Deswegen müßten meines Erachtens auch unsere Pastoral - und Gemeindereferenten ein echtes "Amt" in der Kirche bekommen und damit eine sakramentale Weihe. Ein anderes Amt zwar und auch eine andere Weihe als Bischöfe, Priester oder Diakone, aber ein eigenes Amt und eine eigene Weihe. Wieso soll durch den heiligen Geist hier nicht etwas völlig Neues entstehen können? Die biblische Grundlage jedenfalls wäre da.

Und endlich fällt sehr auf, daß die "72 Anderen" im Bibeltext geschlechtsneutral bleiben. Theoretisch könnten es also 72 Frauen gewesen sein. Könnten hier auch Frauen endlich den ihnen zustehenden Platz und Rang in der Ordnung der kirchlichen Ämter und Dienste bekommen?

Ich habe noch nie verstanden, wieso dauernd das männliche Apostel-(heute Priester-)amt auch für Frauen gefordert wird, anstatt zugunsten der Frauen die Schätze zu heben, die schon seit 2000 Jahren im Neuen Testament verborgen sind.

(1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Priestermangel>

(2) Detlev Dormeyer:

Das Lukasevangelium
) neu übersetzt und kommentiert
) Stuttgart 2011 S.124

(3) Karl Wallner OCist:

Als Weltkirche sind wir im Aufbruch
in: DIE TAGESPOST 20.01.2022 S.2

)